Zeitschrift: Sprachspiegel : Zweimonatsschrift
Herausgeber: Schweizerischer Verein für die deutsche Sprache
Band: 26 (1970)
Heft: 1

Artikel: Stilistik auf der Oberstufe der Volksschule
Autor: Schwarz, Albert
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-421012

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 03.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Stilistik auf der Oberstufe der Volksschule

Von Albert Schwarz

Herr Sekundarlehrer A. Schwarz, der Verfasser der bekannten „Deutschen Sprachlehre für Sekundarschulen", legt hier einige Grundgedanken eines *neuen Stilistiklehrmittels* dar, an dem er arbeitet und das übers Jahr herauskommen soll. Anschließend dürfen wir einige der dazugehörigen Arbeitsblätter im Vorabdruck bringen; dieser wird sich über den ganzen Jahrgang hinziehen.
Freuen würde uns, wenn wir damit nicht nur den Lehrern unter unsern Lesern einen Dienst tun, sondern auch weitern Kreisen einen Eindruck davon vermitteln könnten, wie sich die Schule bemüht, die Ausdrucksfähigkeit der Schüler zu fördern.
Schriftl.

Im Bereich der Stilübungen und des Stilistikunterrichts ist die heutige Lage durch eine gewisse Unsicherheit gekennzeichnet. Viele Lehrer machen zwar etwas, seien es mündliche oder schriftliche Übungen, seien es solche eines Lehrbuches oder eigene — sie werden aber nicht recht froh dabei, weil es ihnen (mit Recht) scheint, ihre Stilübungen seien sehr willkürlich ausgewählt und nicht sinnvoll in den gesamten Aufsatzunterricht eingebaut. Auch die „Stilregeln", die man oft hört, können nicht ganz überzeugen:

— Sucht bessere Wörter für „gehen"!
— Setzt zu jedem Substantiv ein schmückendes Beiwort!
— Sucht originelle Wörter wie „Stahlrößlein", „Stahlvogel"!
— Vermeidet die Fremdwörter und die Hauptwörterei!
— Achtet auf die Satzanfänge!

Es ist verhältnismäßig einfach zu sagen, was Aufsatzunterricht ist: die planmäßige Förderung des schriftlichen Ausdrucks. Schwierig wird es erst, wenn man sich überlegt, was alles dazu gehört. Man könnte das Wesentliche mit „Inhaltfindung und Formgebung" umschreiben, wobei zur Form auch Fragen der Orthographie, der Interpunktion und der Grammatik gehören. Im folgenden geht es nur um ein Teilgebiet, um die *Stilistik*.
Was ist Stilistik und was kann sie in unserer Schule leisten? Das ist die Frage. Die Antwort erhalten wir am ehesten, wenn wir die Stilistik in die für uns wichtigen Teilgebiete auffächern. Sie kann sich mit dem Stil als Eigenart eines Schreibers, besonders eines Dichters befassen, sie kann zum zweiten die Stilmittel vorführen, und sie ist schließlich die Lehre von den Bausteinen der Rede, d. h. in unserem Falle der Gebrauchsprosa. Betrachten wir diese drei Möglichkeiten kurz!

Stil als persönliche Eigenart

Sprechen wir vom Stil eines Dichters, so geht es um verbalen Stil, nominalen Stil, Hypotaxe, Parataxe, Kahlschlagstil, Zeitstil, Altersstil usw. Stil in diesem Sinne ist nicht lehrbar: Wir können höchstens im Laufe unserer Lesestunden auf solche Erscheinungen hinweisen. Sicher müssen wir uns bestreben, die Schüler zu ihrem eigenen Stil, zu persönlicher Ausdrucksweise zu führen, aber Schneider sagt ganz richtig: „Welcher Lehrer traut es sich zu, die verschiedenen Charaktere seiner Schüler so gründlich zu kennen, daß er anzugeben vermöchte, welche Ausdrucksweisen ihnen zu entsprechen hätten und zu welchem besonderen Stil er die einzelnen als zu dem angemessenen Ausdruck ihres Charakters hinzuführen habe?"
Dieses Zitat soll darauf hinweisen, wie innig Stilschulung mit Charakterbildung verbunden ist; denn nur aufrichtige Menschen sind fähig, wahrhaftig zu schreiben, nur ehrliche Menschen bemühen sich um den klaren und richtigen Ausdruck.

Die Kunde von den Stilmitteln

In der Lesestunde können wir die Schüler auf Stilmittel hinweisen, die unsere Dichter verwenden. Dabei werden folgende Begriffe zur Sprache kommen:

Die Stilschicht (Antlitz — Gesicht — Visage)
Der Vergleich (Er schlief wie ein Bär.)
Die Verstärkung (Lang, lang ist's her.)
Die Übertreibung (Ich könnte mir die Haare ausreißen.)
Die Abschwächung (Man muß hier einen Zahn entfernen.)
Die Personifikation (Der Wind heult.)

Das sind einige der bekannten Stilmittel; es hat aber keinen Sinn, sie von den Schülern zu verlangen und etwa anzuordnen, daß in jedem Aufsatz ein Vergleich stehen müsse. Der Schüler muß diese Stilmittel kennen; der eine und andere wird sie auch zu verwenden wissen.

Stilistik als Lehre von den Bausteinen der Rede

In seiner Didaktik sagt Helmers: „Bei den Stilübungen geht es nicht um die Gestaltung als solche, sondern um deren Bausteine.

Das ‚gute' Schreiben erweist sich nicht nur an den fertigen Aufsätzen. Guter Stil zeigt sich schon in der Art der Redefügung einzelner Formulierungen. Stilübungen, die sich auf diese Einzelelemente richten, begleiten den Aufsatzunterricht durch alle Bildungsstufen."

Das bedeutet für uns, daß die Stilübungen durch die ganze Oberstufe hindurch einen wichtigen Platz im Aufsatzunterricht einnehmen. Wir können diese Aufgaben systematisch aufbauen, d. h. mit den Übungen zum Wortschatz beginnen, dann auch die stehenden Redewendungen einbeziehen und so zum einfachen und zum zusammengesetzten Satz vorwärtsschreiten. Schließlich gälte es dann noch, einfache Übungen in zusammenhängender Rede durchzuführen. Das neue Lehrmittel des Kantons Zürich, das jetzt im Entstehen begriffen ist, stellt solche Übungen in Form von Arbeitsblättern im Format A 4 zur Verfügung. Einige dieser Blätter sollen hier vorgeführt werden; doch sind ein paar Bemerkungen zum Aufbau der Übungen nötig.

Übungen zum Wortschatz

Für viele von uns sind Stilübungen einfach Wortschatzübungen. Das ist verständlich, denn „ein reicher, wohlgeordneter, dienstbereiter Wortschatz ist die Bedingung eines guten Ausdrucksvermögens, und die Bereicherung, Klärung und Festigung des Wortschatzes ist das A und O der Stilbildung." (Schneider.) Wortschatzübungen haben verschiedene Formen. Am fruchtbarsten sind sie, wenn „die Sache" im Schulzimmer ist und die Schüler beispielsweise die Teile eines Mopeds benennen, den Geruch einer Blume bestimmen oder verschiedene Arten von Oberflächen ertasten (glatt, rauh, rissig). Sehr gut eignen sich auch Modelle, Bilder, Photographien, Skizzen; in allen diesen Fällen ergibt sich das treffende Wort aus der Anschauung. Die Wortschatzübung ist darum eindeutig: der gefundene Ausdruck ist kontrollierbar. Wertvolle Wortschatzübungen ergeben sich auch aus gemeinsamen Erlebnissen und Erfahrungen, somit oft aus dem Stoffbereich eines bestimmten Aufsatzes.

Wortschatzübungen, die von der Sache, vom Bild und vom Stoffgebiet des Aufsatzes losgelöst sind, können nur bestehen, wenn die sprachliche Umgebung so wirklichkeitsvoll ist, daß man mit gutem Gewissen vom „treffenden Wort" reden und eine eindeutige Wortwahl verlangen kann. In diesem Zusammenhang muß

man unbedingt auf die Lehre von den Wortfeldern hinweisen, die heute in der Schule immer bedeutsamer wird.
In der Wortfeldforschung geht es um die Erfassung des Wortinhalts. Die Wortfelder helfen uns, den „Inhalt eines Wortes aus seiner Einbettung in einen Bezirk sinnverwandter Wörter zu bestimmen.“ Früher hätte man für Wörter wie „kühl“ und „kalt“ die Bezeichnung Synonyme gebraucht, obschon man immer gewußt hat, daß es keine Wörter mit völlig gleicher Bedeutung geben kann. Man hat sich mit Wörtern ähnlichen Inhalts begnügt, um den Sinn eines Wortes anzudeuten. Heute versucht man, den Inhalt eines Wortes zu erfassen, indem man seine Wechselbeziehungen zu den Nachbarn des gleichen Feldes untersucht. Das Feld „kalt“ umfaßt etwa die Adjektive *eisig, frostig, kalt, kühl, frisch.* Wir können nun einige Substantive vornehmen und untersuchen, ob sich die einzelnen Eigenschaftswörter dazu setzen lassen. Das sähe etwa so aus:

	Wind	Getränk	Zimmer	Hand	Antwort
kalt	*	*	*	*	
frisch	*				
kühl	*	*	*	*	*
frostig	*				*
eisig	*	*	*	*	

Die Überprüfung des Gebrauchs zeigt uns, daß bestimmte Adjektive mit gewissen Substantiven kaum verbunden werden. „Kühl“ umfaßt hier den größten Bezirk, während „frisch“ nur einmal gebraucht werden kann. Daraus ergibt sich: Je größer das Feld eines Wortes ist, desto kleiner ist der Ausdruckswert dieses Wortes. Je kleiner das Feld eines Wortes ist, desto größer ist seine Ausdruckskraft.
Eine andere Möglichkeit, den Inhalt dieser fünf Adjektive näher zu bestimmen und sie gegen einander abzugrenzen, bestände darin, sie nach einem bestimmten Gesichtspunkt zu ordnen, hier zum Beispiel nach dem Grad der Kälte: eisig — frostig — kalt — kühl — frisch. „Eisig“ würde also das Kälteste, „frisch“ das am wenigsten Kalte bezeichnen.
Bevor wir einen kurzen Blick auf Übungsmöglichkeiten mit Wortfeldern werfen, wollen wir noch die Bücher nennen, die uns beim Zusammenstellen solcher Felder helfen können:
Duden, Synonymwörterbuch
Peltzer K.: Das treffende Wort. Thun: Ott

Dornseiff F.: Der deutsche Wortschatz nach Sachgruppen. Berlin: de Gruyter
Schülerduden. Mannheim: Bibl. Institut.

Es seien hier einige Möglichkeiten von Übungen mit Wortfeldern genannt:

1. Die Schüler bekommen die Aufgabe, ein Wortfeld zusammenzustellen, z. B. „weinen".

2. Wir geben den Schülern das Wortfeld „Lichtquellen" und dazu einen Lückentext. Nun müssen die Schüler alle Wörter am richtigen Platz in den Sätzen verwenden, also entscheiden, wo es „Laterne" oder „Leuchter" heißen soll.

3. Wir geben einen Lückentext, in dem die Wörter für „gehen" ausgelassen sind. Die Schüler müssen das passende Verb finden und einsetzen.

4. Wir geben den Schülern ein Wortfeld, etwa „stehlen", und lassen die Verben nach verschiedenen Gesichtspunkten ordnen, nach dem Wert des gestohlenen Gegenstandes, nach der Art des Wegnehmens, nach der Gesinnung des Täters.

5. Wir geben den Schülern das Wortfeld „kalt" und probieren die Adjektive an einer Anzahl Substantive aus. (Vgl. oben.)

Die stehende Redewendung

Sie bildet das Bindeglied vom Wort zum einfachen Satz, und zwar handelt es sich für uns um drei Hauptgruppen:

1. Schlagwortartige, kurze Wendungen:
   mit Mann und Maus (Stabreim)
   Stein und Bein (Reim)
   Hopfen und Malz, Kraut und Rüben

2. *Bildhafte Wendungen:*
   sich aufs hohe Roß setzen
   auf den Stockzähnen lächeln
   Hahn im Korbe sein

3. *Sprichwörter*
   Der Krug geht zum Brunnen, bis er bricht.

Man kann sich fragen, ob man solche Wendungen überhaupt üben solle. Es lohnt sich bestimmt, denn diese Ausdrücke gehören zum Schönsten in unserer Sprache. Unsere Zeit neigt leider dazu, den Bildgehalt der Sprache verschwinden zu lassen; damit ginge ihr aber Wesentliches verloren. Aus diesem Grunde ist es sicher richtig, daß die Schule die stehenden Redewendungen pflegt und damit etwas zu ihrer Bewahrung beiträgt.

Der Satz

Man darf neben der Wichtigkeit der Wortwahl keinesfalls die Bedeutung des einfachen und des zusammengesetzten Satzes übersehen. Darum sind eine ganze Anzahl Übungen dem Satzbau gewidmet. Es ergeben sich Fragen der Wortfolge, der Ersetzung von „Verb + Substantiv" durch ein reines Verb, der Wahl der richtigen Konjunktion und des Modus, um einige mögliche Übungen zu nennen.

Die Rede

In den Bereich der Stilistik gehören auch kurze Übungen in zusammenhängender Rede. Kleine Aufträge und Bildergeschichten dienen als Grundlage dieser Arbeit.

Die Problematik der Stilübungen

Im Nachwort zum „Besuch der alten Dame" schreibt Friedrich Dürrenmatt: „Darum kann man auch nicht an der Sprache an sich arbeiten, sondern nur an dem, was Sprache macht, am Gedanken, an der Handlung etwa; an der Sprache an sich, am Stil an sich arbeiten nur Dilettanten."
Die Stilübungen unserer Schule stehen immer in dieser Gefahr des Dilettantischen, weil wir oft genug versucht sind, „an der Sprache an sich" zu arbeiten, an der Form herumzufeilen und dabei den Inhalt zu vergessen. Wir reden vom „treffenden Wort" und können doch nicht sicher sagen, ob es nun „waten" oder „stapfen" heiße. Kann man das aber nicht eindeutig feststellen, so haben die Übungen ihren Zweck verfehlt. Wir werden darum nie sagen: „Macht einen Satz mit ‚Anhänger'!" Da dieses Wort mindestens drei Bedeutungen hat (Schmuckstück, Parteigänger, Beiwagen), wäre die Übung nur ein reines Wortge-

plänkel. Die besten Wortschatzübungen vollziehen sich immer noch am Gegenstand selbst: an einem Schirm zeigt man Stock, Griff, Spitze, Stäbchen, Bespannung usw. Was aber, wenn kein konkreter Sachbezug da ist?
Wir dürfen auch auf Erinnerungen und Erfahrungen des Schülers zählen. Den Lückensatz
Ein dreibeiniger Tisch ..... nicht
wird er richtig vervollständigen: *wackelt* nicht; denn andere Verben wären hier sinnlos. In einem Arbeitsblatt müssen die Texte so prägnant sein, daß die Lösungen eindeutig, also kontrollierbar sind. Das wird in der Stilistik, wo so viele Ermessensfragen bestehen, nicht immer zu erreichen sein. Wir behalten aber die Forderung der möglichst eindeutigen Lösung im Auge.

Das Arbeitsblatt im Stilistikunterricht

Das Arbeitsblatt ermöglicht eine zeitsparende Lösung und eine ebensolche Korrektur. Es sind Aufgaben jeder Art vorhanden, also Einsetzübungen, Umformungen, Bildergeschichten, Auswahlübungen. Ihre Verwendung in der Schulstube ist sehr mannigfaltig. Die Blätter können zu kurzen „Fingerübungen" oder zu Vorübungen im Rahmen einer Aufsatzarbeit dienen. Sie eignen sich ebenso gut bei der Aufsatzrückgabe wie als Hausaufgaben. Ferner kann man einige Blätter im Anschluß an Lesestücke behandeln (Stilmittel) oder auch als Gruppenarbeit lösen lassen. Sie sind auch Schülern willkommen, die mit ihrer Arbeit fertig sind und „nichts mehr zu tun haben". Ferner kann der Lehrer die Blätter mit der ganzen Klasse besprechen und sie einige Wochen später als Prüfung nochmals vorlegen. Die Aufgaben sollen den Lehrer auch aufmuntern, ähnliche oder bessere Arbeitsblätter für seine Klasse zusammenzustellen. Schön wäre es vor allem, wenn diese Stilistikblätter das Klassengespräch anregen und befruchten würden. In gemeinsamer Arbeit (und mit Hilfe von Stilduden, Sprachbrockhaus und anderen Büchern) könnte man den richtigen Ausdruck, den richtigen Satz erarbeiten. Es gibt doch in der Stilistik nichts Schlimmeres als das lieblose Abstempeln mit „richtig" oder „falsch"!

Die folgenden Arbeitsblätter stellen eine Kostprobe dar. Die Aufgaben des künftigen Lehrmittels sind in drei Heften für das 7. bis 9. Schuljahr zusammengestellt und mit St 101 ff., St 201 ff, St 301 ff. numeriert. Die Lösungen dazu finden sich im Lehrerbuch.

Wortschatz

St 119

Die Substantive mit der Vorsilbe Ge-

Ein Blick ins Wörterbuch zeigt uns, daß die Zahl der Substantive, die mit Ge- beginnen, sehr groß ist. Man kann diese Wörter in verschiedene Gruppen aufteilen; hier sind die drei wichtigsten genannt.

Ordne folgende Substantive der richtigen Gruppe zu:

Gefieder Gemälde Geschreibe Getue Gewächs Gebäude Gewässer Gehölz Gebüsch Gebräu Gepäck Gerede Gelaufe Geräusch Getute Gerüst Gewölk Geschichte Gebein Geäder Geäst Gequake Gescharre Gebettel Geschwulst Gebimmel Gedudel Gebrauch Gebäck Gemäuer

Sammelname	*Ergebnis des durch das Verb genannten Geschehens*	*Verächtlicher, abschätziger Nebensinn* (oft auf -e oder -el)
Berge ⟶ Gebirge	schenken ⟶ Geschenk	grölen ⟶ Gegröle schmeicheln ⟶ Geschm.
.....	.....	.....
.....	.....	.....
.....	.....	.....
.....	.....	.....
.....	.....	.....
.....	.....	.....
.....	.....	.....
.....	.....	.....
.....	.....	.....
.....	.....	.....
.....	.....	.....

Bilde aus folgenden Verben und Substantiven Wörter mit der Vorsilbe Ge- und ordne sie wie oben den drei Gruppen zu:

Stein dichten drängen kritzeln meckern fühlen Stuhl Tier schmecken munkeln schmatzen schaffen Darm Zweig wägen Rippe denken faseln Wetter pfeifen

.....	.....	.....
.....	.....	.....
.....	.....	.....
.....	.....	.....
.....	.....	.....
.....	.....	.....
.....	.....	.....
.....	.....	.....
.....	.....	.....
.....	.....	.....
.....	.....	.....

Die Begründung

Drei Konjunktionen können eine Handlung begründen: da, weil, denn

Da das Wetter schlecht war, mußten wir auf den Ausflug verzichten.
(Die Begründung mit „da" geht im allgemeinen voraus.)

Er konnte den Vortrag nicht halten, weil er plötzlich erkrankt war.
(Die Begründung mit „weil" steht meistens nach dem Hauptsatz.)

Er hat Erfolg, denn er ist rastlos tätig.
(Die Begründung mit „denn" steht nie am Anfang.)

Bilde mit folgenden Angaben begründete Sätze, indem du abwechslungsweise „da", „weil" oder „denn" verwendest!

1. Mir gefällt es in Grindelwald. Ich gehe oft dorthin in die Ferien.
2. Ich gehe im Winter immer in die Berge. Ich fahre gern Ski.
3. Ich war gestern sehr müde. Ich ging zeitig zu Bett.
4. Ich mußte sofort nach Hause gehen. Wir erwarteten Besuch.
5. Sie möchte an eine Mittelschule übertreten. Sie arbeitet viel.
6. Sein Vater ist Metzgermeister. Er muß oft zu Hause helfen.
7. Mein Schulweg ist weit. Ich benütze das Fahrrad.
8. Ich lese das Buch in einem Zuge. Es gefällt mir.
9. Es begann zu regnen. Er schloß die Fenster.
10. Er hat das Zeugnis in der Mappe. Er geht nicht gern nach Hause.

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....